



# FARBE GIBT SICHERHEIT UND IDENTITÄT

Skizze Farbkonzept Gärtringen, hubraum4

Beim Umbau des Samariterstiftes Gärtringen wird ganz gezielt auf ein differenziertes Farbkonzept gesetzt

**S**chon 2030 wird in Deutschland jeder vierte Mensch älter als 65 Jahre sein. Fest steht: Menschen haben im Alter ganz andere Sehbedürfnisse als die jüngere Generation. Mit den Jahren verändert sich die Wahrnehmung von Licht, Mustern und Glanz. So entscheidet beispielsweise die Größe der Pupille, wie gut sich das Auge auf veränderte Lichtverhältnisse einstellen kann. Bei jungen Menschen kann sich die Pupille ruckzuck von 1,5 auf acht Millimeter vergrößern. Bei älteren Menschen bleibt sie nahezu konstant bei vier Millimetern Größe. Das ist nur *ein* Fakt, der belegt, wie dringlich es ist, sich mit den Wirkungen von Farben auf Menschen im Alter zu befassen. Bei der Umgestaltung des Samariterstiftes Gärtringen hat ein Team rund um das Architektenpaar Huster und Braumann (hubraum4) aus Sindelfingen deshalb ein ausgefeiltes Konzept für die Farbgestaltung entwickelt.

In einer Studie der Universität Liverpool von Psychologie-Professorin Sophie Wuerger ist festgehalten, dass Muster und glänzende Flächen für ältere Menschen zu blinden Flecken werden, weil mit dem Alter Netzhautzellen absterben. Reflektierende Oberflächen können deshalb vollkommen irritieren. „Für uns als Architekten steht bei allen Planungen immer der Mensch mit seinen Bedürfnissen im Mittelpunkt. Deshalb müssen wir mit unserer Arbeit auch dem anderen Sehbedürfnis gerecht werden“, erzählt Henriette Huster-Braumann. Sie ist wie ihr Ehemann und Büropartner Peter Braumann Hochbauarchitektin. Beide decken zudem mit ihrem Büro die Bereiche Innenarchitektur, Design und Grafik ab. „Keines der Geschäftsfelder kann getrennt gesehen werden“, sagt die Architektin, die sich mit einer speziellen Fortbildung (→ S. 18) für den Bereich „Farben im Alter“ qualifiziert hat. „Jeder Mensch geht mit dem ›



**„Die Sprache der Farbe wirkt direkt auf die Psyche und den Körper der Menschen“**

Skizze Farbkonzept Gärtringen, hubraum4

Raum, in dem er sich aufhält, in eine Beziehung. Der Raum muss für den Menschen gut erfahrbar sein. Deshalb denken wir Raum immer in der Gesamtheit seiner gestalteten Elemente“, erklärt Peter Braumann eine der Handlungsmaxime des Architekturbüros hubraum4.

„Beide Architekten waren immer wieder in unserem Haus und haben sich mit Bewohner:innen und Mitarbeiter:innen unterhalten, umgesehen und Erfahrungen gemacht“, berichtet Matthias Kircher, der Hausleiter in Gärtringen, „sie begeben sich in das Thema rein, sie bewegen das Thema „wie sehen Menschen im Alter“. Das Farbkonzept, welches mittlerweile aufgrund dieser Beobachtungen und der Teamkommunikation zwischen der Planungsabteilung der Hauptverwaltung der Stiftung, Bewohner:innen und etlichen anderen zustande kam, ist passgenau. „Wir haben uns um einen hohen Grad an Wohnlichkeit bemüht“, sagt Peter Braumann, „die sehr langen und bisher dunklen Flure werden durch Farbgestaltung der kleineren Nischen aufgelockert.“ Auch die abgehängten Deckensegel, die das Thema von weißen Schönwetter-Wolken am Himmel aufgreifen,

erhellen und gliedern die Flure und Aufenthaltsbereiche. Zusätzlich bekommen die Wohngruppen eine neue Beleuchtung und akustische Maßnahmen erhöhen den Wohnkomfort. Während bisher die Bodenbeläge der Gemeinschaftsflächen und der persönlichen Zimmer verschiedenfarbig waren, wird es in Zukunft einen einheitlichen Bodenbelag geben. Der ist einige Nuancen heller für alle Räume. Dafür hatten sich die Bewohner:innen ausgesprochen. Die persönlichen Zimmer werden mit farbigen Akzent-Wandflächen gestaltet, die zur Farbe des betreffenden Stockwerkes passen und eine individuelle Stimmung und Identität vor und im Zimmer erzeugen.

„Farbe gibt Sicherheit und Orientierung“, weiß Matthias Kircher, „demenziell erkrankte Menschen leben oft in ihrem ganz eigenen Lebenskorridor. Sie verlassen ihn, wenn sie plötzlich sehen, dass die Tür einen roten Rahmen statt eines blauen trägt. So wissen sie, dass sie nicht vor ihrem Zimmer stehen.“ Auch die Lichtschalter sind beispielsweise mit farbigen Flächen eingefasst und somit leicht zu erkennen und identifizieren das jeweils

richtige Bewohner:innenzimmer. Jedem Stockwerk ist im Treppenhaus eine eigene Farbe zugeordnet. Regelmäßig trifft sich im Samariterstift Gärtringen eine Planungsgruppe, die den Umbau bei laufendem Betrieb steuert. Dazu gehören Jürgen Hartmann und Sixten Schoo von der Planungs- und Bauabteilung Samariterstiftung, die beiden Architekten von hubraum4, Matthias Kircher als Hausleitung Samariterstift Gärtringen und künftig auch Vertreter:innen des Heimbeirates. „Die Bewohner:innen können uns am besten erzählen, wie mäßig belichtete Zimmer, kontrastarme Raumkanten oder reflektierende Oberflächen auf sie als alte Menschen wirken“, erklärt hubraum4. Die Architekten sind dankbar dafür, dass Bewohner:innen sie sogar ins eigene Zimmer eingeladen haben und Wünsche und Bedürfnisse direkt in eine bessere Planung einfließen können. „Wir schneiden individuell und auf Maß. Es soll ein gelöstes, lebensfrohes und liches Farb- und Gestaltungskonzept sein, das gezielt auf die Bedürfnisse der Bewohner:innen und auch der Mitarbeiter:innen abgestimmt ist.“ Gegenwärtig sei der Flur kein schöner Ort. Dort würden die Augen sehr geblendet und der eigentliche Weg sei nicht mehr sichtbar. „Licht ist zunächst völlig neutral. Erst wenn es irgendwo auftrifft, wird es sichtbar. Wenn ich mich nicht um genau dieses Auftreffen kümmere, dann kann es Überblendungen oder Verschattungen geben“, erklärt hubraum4. Deshalb stelle sich stets die Frage, welche Aufgabe das Licht an einem Ort übernehmen soll. Funktion und Atmosphäre spannen den Bogen zwischen guter Orientierung oder gemütlichem Aufenthalt.

Veränderung der Farbwahrnehmung im Alter



## „Farbe ist ein zusätzlicher sinnlicher Impuls“

„Je nachdem wie kühl, frisch, warm oder harmonisch das Zusammenspiel der Farben ist, können Menschen zum Frösteln, Bewegen, Innehalten oder wohligen Verweilen gebracht werden. Die Sprache der Farbe wirkt direkt auf die Psyche und den Körper der Menschen. Deshalb hat eine gelungene Farbgestaltung für Pflegehäuser die Aufgabe, den Bewohner:innen ein Gefühl von Da-, „heim“, Identität, Geborgenheit und von Sicherheit zu schenken. Ein positives Lebensgefühl ist für Menschen, die pflegebedürftig geworden sind, die den ganzen Tag in der Einrichtung, auf ihrem Stockwerk oder gar in ihrem Zimmer verbringen, sehr wichtig. Wer sich aus Angst vor dem dunklen Flur oder den Lichtgestalten in der Ecke vorne links nicht mehr aus seinem Zimmer traut, leidet. Farbe ist ein zusätzlicher sinnlicher Impuls, der die betreuten Menschen beruhigt, stimuliert, der ihre Lebensenergie steigert oder Unruhe vermindert.“

Die Umgestaltung des Samariterstiftes Gärtringen ist ein Prozess, der wegen der Vorgaben der Landesheimbauverordnung nötig wurde, in dessen Verlauf allerdings auch viele baulichen oder technischen Verbesserungen angepackt werden, die nach 25 Jahren Hausbestehen angefallen sind. So werden die Bewohner:innen-Zimmer internetfähig oder die Lichtrufanlage wird ausgetauscht. „Wir verbinden die Notwendigkeit des Umbaus mit unserer Wunschliste“, sagt Matthias Kircher und verspricht, „dass niemand sein Zimmer verlassen oder umbauen lassen muss, wenn er es nicht wünscht. Die Modernisierung der Zimmer geschieht nur in enger Absprache mit den Bewohnenden.“

Auch wenn die Zeit der Bauarbeiten viele Unannehmlichkeiten mit sich bringt, freuen sich alle Beteiligten auf die neuen und schön gestalteten Räumlichkeiten des Hauses. ■ svv